



Die Kräuterolympiade

Kräuter kennenlernen

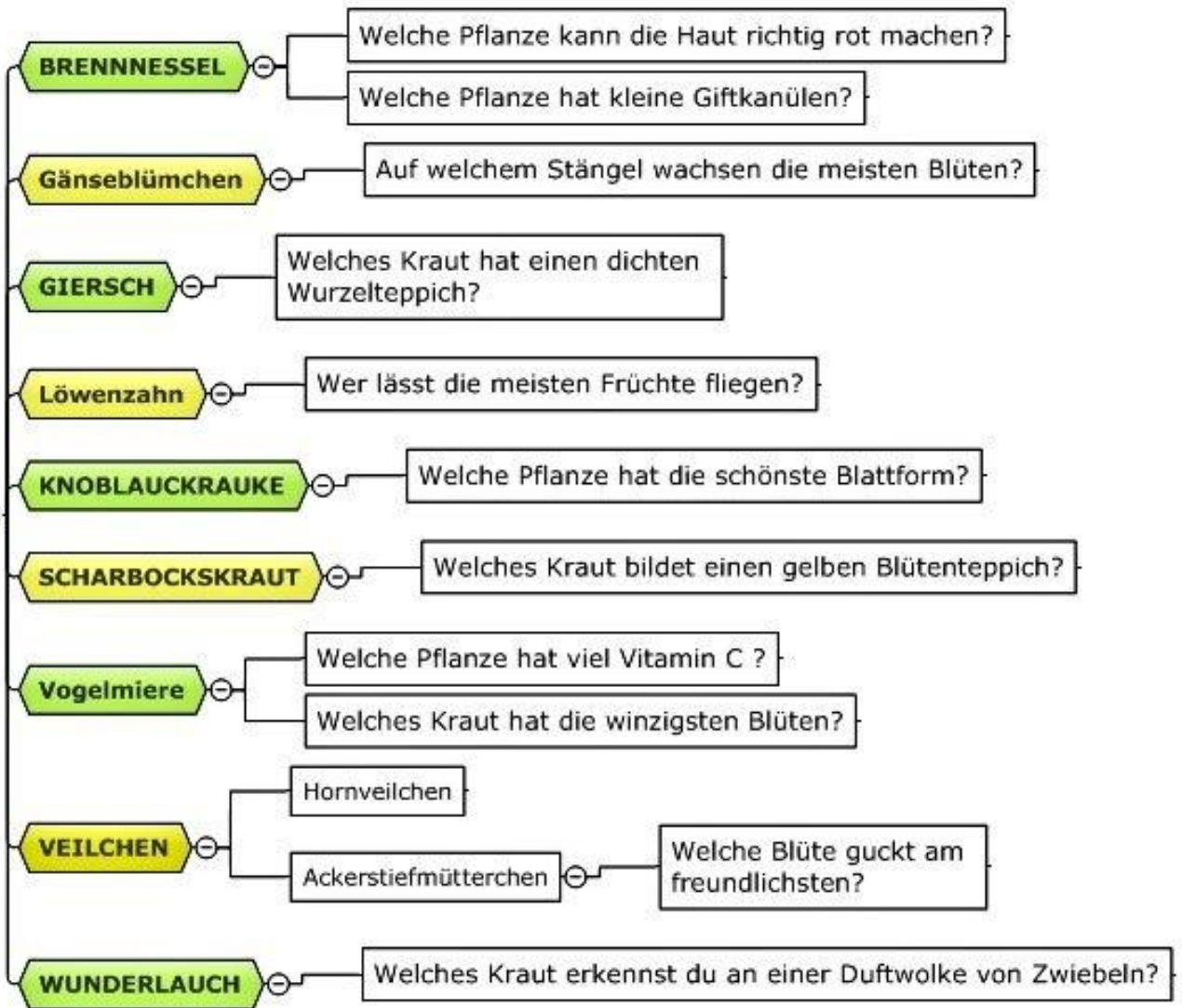
Kräuterolympiade



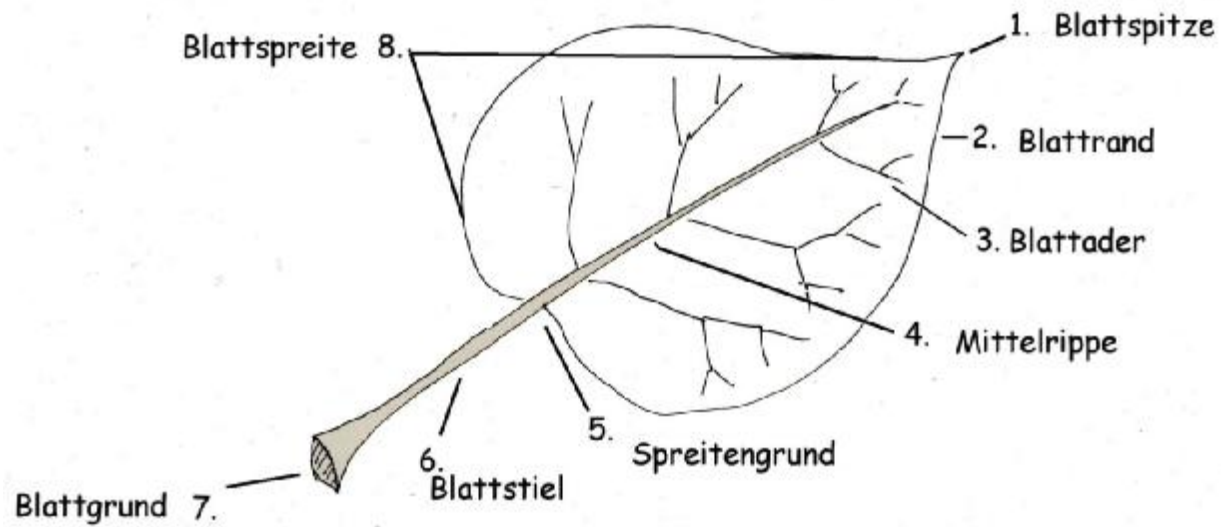
2



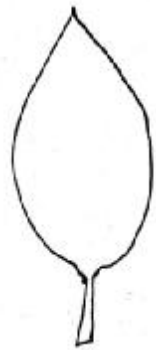
3



Das Blatt und einige Formen



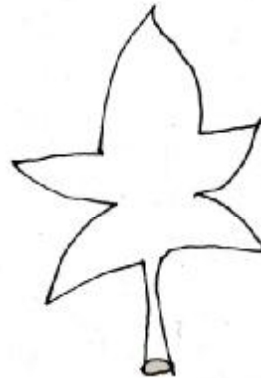
ganz



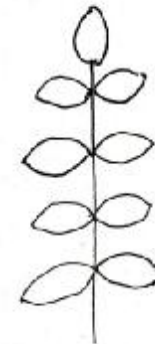
gelappt



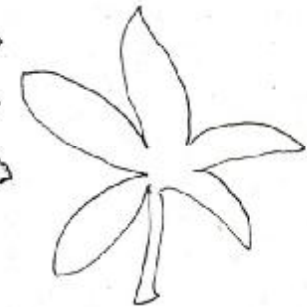
gespalten



gefiedert



gefingert



MERKMAL BLATTRAND



Wir lernen Wildkräuter kennen

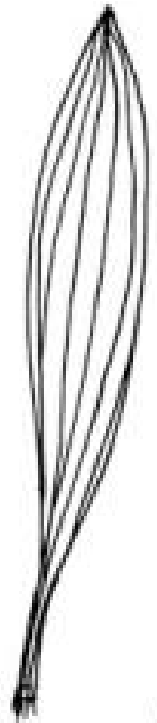


*Von welcher Pflanze
stammen die Blätter?*

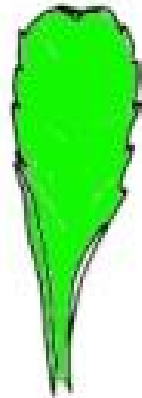
*Beschreibe die
Blattformen!*



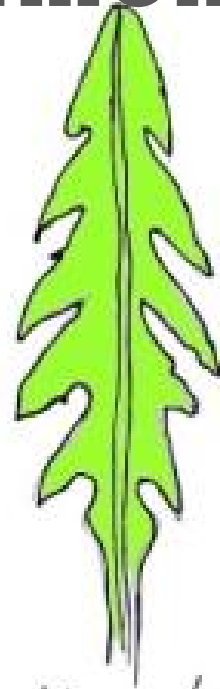
Art- und Formenkenntnis



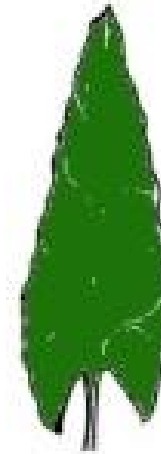
Spitzwegerich



Gänseblümchen



Löwenzahn



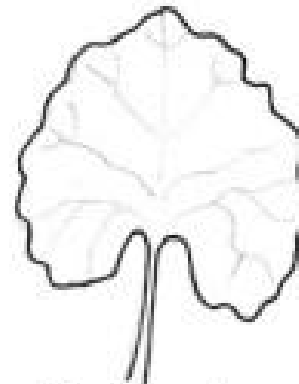
Sauerampfer



Brennnessel



Scharbockskraut



Knoblauchsrauke -
junges Blatt



Knoblauchsrauke



Giersch

Wir sammeln Kräuter

- ✓ Sammelt in eurer Gruppe selbst Blätter von Wildkräutern.
- ✓ Skizziert jeder für sich ein oder zwei ausgewählte Blätter und beschreibt ihre Form und den Blattrand. Die unten stehenden Abbildungen und Begriffe können euch dabei helfen.
- ✓ Vergleicht eure Ergebnisse jetzt gemeinsam und prüft mit Hilfe eines Bestimmungsbuches oder weiterer Informationen (Bildkarten, Internet) nach, welche Kräuter ihr gesammelt habt.
- ✓ Erstellt einen kurzen Steckbrief. Jeder aus der Gruppe stellt seine Pflanze der Klasse vor.

Die Brennnessel

Die Brennnessel besitzt kleine, sehr unscheinbare grünliche Blüten, die in Rispen angeordnet sind. Es gibt männliche und weibliche Blüten.

Auf Blättern und Stängeln befinden sich Brennhaare. Sie bestehen aus einer kleinen Röhre, die in einem kleinen Köpfchen mündet. Bei Berührung bricht das Köpfchen ab und es bleibt eine scharfe Bruchkante. Die ritzt die Haut an. Aus der Röhre fließt Brennnessel-Giftstoff. Der verursacht einen brennenden Schmerz und eine Rötung der Haut.

Dort, wo die Brennnessel einmal wächst, bleibt sie auch. Viele Menschen wollen sie aus ihrem Garten verbannen.

Aber Brennnesseln sind Schmetterlingsweiden. Raupen von ca. 50 Schmetterlingsarten ernähren sich davon.

Gleich nach der Schneeschmelze kommen die ersten Triebe aus der Erde. Aus frischen Brennnesselblättern kann man Suppen, Kuchen und Brotaufstriche machen. Sie enthalten viel Vitamin C, A und Mineralstoffe.

Steckbrief

Blatt: herzförmig, grob gesägt, kreuzgegenständig

Blüte: kleine unauffällige grünliche Blüten in Rispen, männliche und weibliche Blüten

Stängel: vierkantig



Besonderheiten: Brennhaare an Stängeln und Blättern, Haut brennt nach Berührung und wird rot



Das Gänseblümchen

Die Gänseblümchen findet man mitten in der Stadt überall. Man entdeckt sie auf schäbigem Rasen, in Dachrinnen oder zwischen Pflastersteinen.

Die Gänseblümchenblüte sieht wie eine einzige Blüte aus. In Wirklichkeit ist sie ein Korb voller Einzelblüten. In der Mitte sitzen winzige röhrenförmige Blüten. Am Rand befinden sich weiße Zungenblüten, die manchmal an der Unterseite rosa gefärbt sein.

Die Einzelblüten würden nicht auffallen. Als gemeinsamer Blütenkorb locken sie Insekten an. Bei Dämmerung beugen sich die weißen Zungenblüten über die gelben Röhrenblüten. Bis zum Morgen bleibt der Blütenkorb geschlossen.

Die Blätter liegen flach als Rosette auf dem Boden. Rasenmäher oder Fußballspieler können ihnen nichts anhaben.



Steckbrief

Blüte: Blütenkorb mit gelben Röhrenblüten und weißen Zungenblüten

Blatt: ledrig, spatelförmig, bilden Blattrosette, wintergrün

Stängel: sehr stabil, blattlos, endet in einem Blütenkorb mit sehr vielen Einzelblüten

Besonderheiten:

- Blüten schließen sich bei Nacht



Giersch

Der Giersch wuchert mit weit verzweigten Wurzeln. Alle Gärtner wollen dieses Unkraut loswerden und schaffen es selten.

Giersch gehört zu den Schirmblütler oder Doldengewächsen. In dieser Familie gibt es stark giftige Pflanzen, wie den gefleckten Schierling und den Wasserschierling. Man muss beim Sammeln also aufpassen.

Bei den Römern waren die Blätter Nahrung der Soldaten, weshalb er manchmal auch Soldatenpetersilie genannt wird. Bei uns war er das Gemüse der armen Leute, da er überall zu finden ist.

Steckbrief

Blüte:

Doldenblüte, viele weiße Blüten bilden einen Schirm

Blatt:

zusammengesetzte Blätter aus 3 - 5 Teilen,

Stängel: V-förmig
eingeschnittener, kahler
Stängel mit rotem
Stängelgrund

Besonderheiten:

Geruch nach Petersilie - oder
Möhre beim Zerreiben



Der Löwenzahn

Ab April färben die gelben Löwenzahnblüten Rasen, Wiesen und Weiden. Seinen Namen hat der Löwenzahn wahrscheinlich vom Löwengelb der Blüten und den spitzen Zähnen der Blätter.

Die gelbe Löwenzahnblüte besteht in Wirklichkeit aus vielen kleinen Blüten auf einem Blütenboden. Jede Einzelblüte besitzt nur ein einziges Blütenblatt, das wie eine Zunge aussieht. In den Blüten gibt es etwas süßen Saft. Damit werden die Bienen angelockt.

Der Löwenzahnstängel ist hohl wie ein Strohhalm. Reißt man ihn ab, kommt ein Saft heraus, der wie Milch aussieht. Dieser Saft ist leicht giftig.

Die Löwenzahnblätter wachsen nie am Stängel. Sie kommen aus der Wurzel und bilden eine Rosette. Nur junge Blätter sind essbar.

Steckbrief

Blüte: Blütenkorb mit vielen gelben Zungenblüten

Blatt: gezackter Blattrand, Blattrosette, enthält Milchsaft

Stängel: hohl, mit Milchsaft

Frucht: Hunderte von Fallschirmfrüchten



Besonderheiten:

- schmeckt leicht bitter
- Samen werden vom Wind verbreitet



Echter Löwenzahn, *Taraxacum vulgare*.

Die Knoblauchrauke

Die Knoblauchrauke stammt aus Europa und wächst in lichten Wäldern.

Die Knoblauchrauke ist ein Kreuzblütler und mit den Kohlsorten verwandt.

Sie wurde im Mittelalter als Gewürz- und Salatkraut genutzt.

Im Geschmack hat sie etwas von Ruccola und Knoblauch.

Man kann die Blätter in Suppen und Salaten benutzen.

Die Samen verwendet man auch zur Herstellung von Senf.

Steckbrief

Blüte:

Weiß, unscheinbare
Kreuzblüte

Blatt:

schönes, herzförmiges
Blattform mit ausgeprägter
Spitze,
riecht beim Zerreiben zwischen
den Fingern nach Knoblauch.

Besonderheiten:

lange Pfahlwurzel,
der Stängel ist schwach
vierkantig.



Das Scharbockskraut

Unter großen Parkbäumen und in Blumenbeeten findet man im Frühling das Scharbockskraut. Viele Pflanzen davon bilden einen Teppich aus herzförmigen Blättern und gelben Blütensternen. Die Blattadern der fettig glänzenden Blätter sehen wie ein Baum mit Zweigen aus. Die gelben Blüten haben auf jedem Blütenblatt eine Honigschuppe. Damit locken sie Bienen und Fliegen an. In den Blättern findet man reichlich Vitamin C. Früher litten viele Menschen unter der Vitamin C-Mangelkrankheit Skorbut. Vor allem Seeleute, die lange keine frischen Lebensmittel zu sich nehmen konnten, wurden krank. Der alte Name für Skorbut war Scharbock. Das Scharbockskraut wurde zur Bekämpfung von Skorbut genutzt.

Steckbrief

Blüte: gelb, sternförmig, jedes Blütenblatt mit Honigschuppe, bildet gelben Blütenteppich



Blatt: herzförmig, fettig glänzend, bildet Blätterteppiche



Stängel: niederliegend bis aufsteigend

Besonderheiten:

- Blüte nur bei Sonne geöffnet.
- Blätter vor der Blüte essbar, nachher leicht giftig
- Brutknospen in den Achseln der Laubblätter (weißliche Knöllchen)



Vogelmiere

Die Vogelmiere bedeckt viele Beete und wuchert überall.

Vogelmiere ist nicht nur für Vögel gesund.

50 g Vogelmiere enthalten soviel Vitamin C, wie es ein Erwachsener am Tag braucht!

Fast das ganze Jahr über kann man die Vogelmiere ernten, um daraus Salate, Suppen und Kräuterquark zu bereiten. Diese Speisen regen den Stoffwechsel und die Verdauung an.



Steckbrief

Blüte:

Kleine, weiße Sternblüten

Blatt:

ganz kleine ovale Blätter mit kleiner Spitze, die Blätter stehen sich gegenüber,

Besonderheiten:

kriecht über den Boden und verbreitet sich in alle Richtungen,



Das Hornveilchen

Das wilde Hornveilchen stammt aus den Pyrenäen und Nordspanien und ist violett. In unseren Gärten finden sich gezüchtete Pflanzen mit gelben, blauen oder blauvioletten Blüten. Die Hornveilchen sind so beliebt, weil sie im Frühjahr, Frühsommer und auch im Herbst blühen. Man kann die Blüten und die eiförmig, spitzen Blätter essen. Getrocknet kann man daraus aber auch Tee oder Gesichtswasser herstellen.

Steckbrief

Blüte: gelb, blau oder blauviolett, 2-3 cm im Durchmesser



Blatt: eiförmig, spitz, gekerbt, ca. 2-3 cm lang, auf der Unterseite behaart

Besonderheiten:

- sehr ausdauernd
- blüht von April bis Juni und noch einmal im Herbst



Der Wunderlauch

Der Wunderlauch wirkt im Frühjahr wie Gras mit Knoblauchgeruch. Die Blätter sind lang und schmal und man kann sie essen. Wenn man sie zerkleinert, kann es vorkommen, dass man weint, wie beim Zwiebelschneiden. Die Blüten hängen als weiße Glöckchen an einem dreikantigen Stiel.

Der Wunderlauch wächst in Wäldern, Parks und Gärten. Wenn die Bäume Blätter bekommen, ist der Wunderlauch schnell wieder verschwunden.

Steckbrief

Blüte: einzelne Blüten als hängende Glöckchen, Blütenstiel dreikantig

Blatt: schmal, nur 1-2 cm breit, zungenförmig,

Besonderheiten:

- tritt in Massen auf
- duftet stark nach Knoblauch
- Blüte kommt erst nach den Blättern

